

hain übertragen, der damals Hauslehrer in Croffen war. Unter ihm wurde die 1721 erbaute Pfarre einer wesentlichen Umgestaltung unterzogen. Aus dem Kuhstall wurde eine gute Stube, aber die alten feuchten Steine wurden wieder verwendet, so daß, da man drei Stufen in die Pfarre hinabsteigen mußte, und diese nicht unterkellert war, die unteren Räume feucht blieben. Nach oben führte eine gute Steintreppe, und das Ganze wurde bis 1880 von einem Strohdach bedeckt. Sonst war die mit vorzüglichen Spalierbäumen bepflanzte alte Pfarre freundlich und wohnlich, der Blumengarten

Strohdach durch ein Schieferdach ersetzt, 1882 die große Unterstube neu gedeilt und gegen die Feuchtigkeit der Außenwände durch eine Innenwand mit Luftschicht geschützt, 1885 die Dielung nebst Balkenlagern und Füllung in der Wohnstube erneuert, 1886 schon wieder in der großen Stube gegen den Hauschwamm vorgegangen, 1890 die Abortanlage umgestaltet, und Ausbesserungen in den Unterstuben vorgenommen, 1891 überdem ein neuer Drainstrang um die Pfarre gelegt, 1892 Wohn- und Küchenstube ganz tief ausgeschachtet und neu gedeilt, ein Isolierkanal mit Luftkanälen



Neue Pfarre zu Schweikershain.

sehr klein, der Hof von einem breiten Graben durchzogen. Das Ganze machte den Eindruck eines Bauernhofes aus alter Zeit. Der Backofen fehlte natürlich auch nicht.

Wäre 1864, als nach dem Gutachten der vorgesetzten Behörde „sich die Pfarrwohnung in Schweikershain in einem solchen Zustand befand, daß eine wesentliche Reparatur daran unumgänglich notwendig und schleunig geboten“ war, der Rat des Pfarrers, gleich einen Neubau vorzunehmen, befolgt worden, so würde wohl viel Geld erspart worden sein. Denn der Umbau kostete damals weit über 600 Thlr., 1880 mußte das

angelegt werden, ohne daß doch mit alledem den immer wiederkehrenden Übelständen gründlich abgeholfen worden wäre. Darum trat man, nachdem 1895 nochmals in der Küche bedeutende Veränderungen vorgenommen worden waren, im Jahre 1896 dem Gedanken eines Pfarrneubaues nahe, zumal wiederholt von ärztlicher Seite ein solcher für dringend wünschenswert bezeichnet worden war. Doch damit haben wir schon weit vorgegriffen.

Herr Pastor Zeitschel hat sich um die hiesige Pfarrstelle bedeutende Verdienste erworben, sofern er in den Jahren 1863—1866 das Pfarrholz schlagen und roden, das Holzland drainieren und